



Warum das Gebet wichtig ist

Biblische Sichtweisen auf ein oft unterschätztes Thema

1 Die Lösung des Urproblems

Das Urproblem des Menschen ist, dass er lieber die Schöpfung oder einen Teil von ihr verehrt, als den Schöpfer. Nur das Gebet kann dieses Urproblem umkehren. Deswegen beendet Paulus seine diesbezüglich Generalkritik der Menschheit (Röm 1,17-25) mit dem Satz: „Sie haben Gottes Wahrheit in Lüge verkehrt und das Geschöpf verehrt und ihm gedient statt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit. Amen.“ (Röm 1,25).

2 Demut

Das Gebet richtet unser Leben auf einen Standpunkt außerhalb unseres begrenzten Horizonts und außerhalb unseres oft willkürlich erscheinenden Alltags aus. Planen gehört zum Menschsein, aber da unser Leben in Wirklichkeit ein „Dampf“ (Jak 4,4) ist und wir zu unrealistischem „Hochmut“ (Jak 4,6) neigen, sollen alle unsere Pläne unter dem Vorbehalt stehen: „So der Herr will und wir leben“ (Jak 4,5). In einer Zeit, in der zu viele Medien Klicks durch pausenlose Panikmeldungen erzeugen, ist es wohlthuend, im Gebet eine andere Orientierung zu bekommen. Den Schöpfer und Erlöser als Zentrum des Universums zu sehen und nicht uns selbst, ist auch psychologisch ein sehr befreiender Vorgang, der in unserem Alltagsleben fest verankert sein sollte. Martin Luther hat den Menschen treffend als den „in sich verkrümmten“ Menschen bezeichnet. Die Orientierung auf Gott im Gebet und im Alltag befreit uns aus dieser selbstzerstörerischen Verkrümmung.

3 **Ebenbild Gottes**

Der Dreieine Gott, zu dessen Wesen es schon vor der Schöpfung gehörte, miteinander im Gespräch zu sein (1Mose 1,26), schuf den Menschen zu seinem Ebenbild und damit wie selbstverständlich mit der Fähigkeit zum Gespräch - untereinander und mit Gott. Deswegen ist auch Jesus als Beter im Gespräch mit seinem Vater unser größtes Vorbild im Gebet und ist der Heilige Geist unser wichtigster Verbündeter, unsere Gesprächslosigkeit Gott gegenüber zu überwinden. Die ganze Heilige Schrift ist getränkt mit Aussagen rund um das Gebet, Berichten von Betenden und von Gebeten selbst, nicht nur im Buch der Psalmen. Denn Beten gehört zum Wesen des Menschseins.

4 **Christ werden**

Ohne Gebet kann man kein Nachfolger Jesu, kein glaubender Christ werden. Die Beziehung zu Gott beginnt immer mit einem Gebet, denn „jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird errettet werden“ (Römer 10,13, ähnlich Apg 2,23 zitiert aus Joel 3,5)

5 **Glaube Statt nur Wissen**

Erst das Gebet macht aus korrektem christlichem Wissen, das für sich noch keinen Glauben und keinen Christen macht, eine Beziehung zum dreieinigen Gott, die man Glauben nennt. „Du glaubst, dass es nur einen Gott gibt? Du tust wohl daran! Auch die Dämonen glauben es – und zittern!“ (Jak 2,19). Die Wahrheit über Gott will „Bekenntnis“ werden, vor allem Gott selbst gegenüber.

6 **Glaube**

Wahrer Glaube an und in Gott, wahres Vertrauen auf Gott, beinhaltet zwangsläufig, dass wir ihm voll Vertrauen alles mitteilen, was uns beschäftigt. Das gilt für den Einzelnen ebenso wie für den Hauskreis oder die gottesdienstliche Versammlung. Wer vertraut, kommuniziert, wer Gott vertraut, kommuniziert mit ihm. Und nur das Gebet kann unseren Unglauben in Glauben verwandeln, wie der Vater des kranken Jungen es zu Jesus sagt: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ (Mk 9,24)

7 **Liebe**

Liebe bedeutet immer auch Gespräch und Austausch. Ja, die Liebe zu Gott kommt auch zum Ausdruck, in dem wir seinen Willen tun und aktiv andere lieben (z. B. 1Joh 3,17), aber es gibt die Liebe nicht ohne das Gespräch mit Gott. Dabei färbt die Liebe zu Gott im Gebet auf unsere Liebe zu anderen ab: „So seid nun mäßig und nüchtern zum Gebet und habt vor allen Dingen untereinander eine brünstige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge.“ (1Petr 4,8).

8

Liebe und Gemeinschaft

Das gemeinsame Gebet schafft die Gemeinschaft der Gemeinde Jesu. Gott liebt es, wenn wir ganz alleine mit ihm sprechen: „Mt 6,6 Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.“ (Mt 6,6). Doch schon Mt 6,9 wird daraus das „Vater unser“. Wenn nur zwei oder drei zusammen beten, „worum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,19-20)

9

Eine Institution Beruhend auf Gebet

Es ist die gemeinsame Ausrichtung im Gebet auf Gott, die den Unterschied zwischen der Gemeinde Jesus - auch in ihrer irdischen, institutionellen Ausformung - und allen anderen Organisationen ausmacht. In der Gemeinde steht keiner von uns im Mittelpunkt, sondern Vater, Sohn und Heiliger Geist alleine. „Gottesdienst“ heißt natürlich, Gott ganztags mit unserem ganzen Leben zu dienen (vgl. Rom 12,1-2), aber „Gottesdienst“ heißt eben nicht zufällig auch die Hauptveranstaltung der Gemeinde Jesu, die sich regelmäßig trifft, um Gott gemeinsam anzubeten und auf ihn zu hören. Kein Wunder, dass Jesus selbst für die Einheit seiner Jünger betet, und aller Jünger Jesu, die bis heute dazu gekommen sind (Joh 17,20-21).

10

Vergebung

Das Zentrum des christlichen Glaubens ist das Kreuz, das heißt die Überzeugung, dass Jesus Christus für die Schuld der Welt am Kreuz von Golgatha gestorben und nach drei Tagen zu neuem Leben von seinem Vater auferweckt wurde. Diese Vergebung kann man sich nur im Gebet zu eigen machen. „Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“ (1Joh 1,9, ähnlich Ps 32,5; Spr 28,13). Und nur aus dem Gebet heraus entsteht die Kraft, anderen zu vergeben (Kol 3,13; Epp 4,32).



11

Dankbarkeit, Klage, Fürbitte befreien

Das Buch der Psalmen ist das große Lehrbuch des Gebets. Nicht zufällig haben die Autoren des Neuen Testaments aus keinem Teil des Alten Testaments häufiger zitiert, als aus den Psalmen. Daraus lernen wir auch, dass wir im Gebet keine Richtigkeiten ausbreiten, sondern für alles danken, uns über alles, was uns trifft, klagen, Leid beschreiben, für andere eintreten, mit Gott streiten, ja alles, was unser Herz bewegt ohne Scheuklappen vor Gott bringen. Das hat eine enorm befreiende Wirkung. Erst indem wir im Gebet und unser Leben durch die Tiefen und Wirren des Lebens gehen, erfahren wir wie Hiob: „Herr, ich kannte dich nur vom Hörensagen, jetzt aber habe ich dich mit eigenen Augen gesehen!“ (Hiob 42,5)

Prof. Thomas Schirmacher

(geb. 1960) ist seit 2021 Generalsekretär der Weltweiten Evangelischen Allianz (WEA).

IDEA.DE
idea@idea.de
06441 915-0